

Bahrein mit Steinwürfen empfangen, in Aden brachen Unruhen aus, und am 1. März begann eine Kampagne gegen Ägypten. Der britische Abgeordnete Fraser erklärte: „Bauen wir einen Staudamm in Uganda und in Kenia und machen wir Schluß mit Ägypten.“ Im gleichen Monat kam der sowjetische Außenminister Schepilow nach Ägypten und ebenso der Direktor der Weltbank. Schepilow bot Ägypten die Hilfe der Sowjetunion auf allen Gebieten der Wirtschaft an „bis zu langfristigen Darlehen ohne Bedingungen oder Beschränkungen“. Auf der anderen Seite forderte die Sowjetunion keine Rohstoffe. Schepilow betonte zugleich — nach den Worten des ägyptischen Staatspräsidenten —, daß er die Ägypter nicht gegen die Westmächte aufwiegen wollte, da die UdSSR die Spannung in der Welt mildern wolle. Nasser dankte ihm für diese Erklärung und schlug vor, die Besprechungen bis zu seinem Besuch in Moskau zu vertagen.

Am nächsten Tage erschien der Direktor der Weltbank. Er versicherte, daß die Bank ihre Vorschläge vom Februar bestätige und entschlossen sei, das Projekt zu finanzieren; er stehe in Kontakt mit der britischen und amerikanischen Regierung, die ebenfalls ihre Erklärungen bestätigten. Der ägyptische Botschafter kehrte aus den USA zurück und teilte mit, daß die Amerikaner den Bau des Staudammes finanzieren wollten, aber das Gefühl hätten, „daß wir (die Ägypter) es nicht mehr wollten“. Nasser erklärte, dies sei nicht wahr, und daß es die Amerikaner seien, die das Projekt nicht finanzieren wollten. Ahmed Hussein kehrte nach Washington zurück, traf Foster Dulles und bat ihn um eine Antwort auf die ägyptische Note. Das Ergebnis war das Kommuniqué des State Department vom 19. Juli, in dem die USA-Regierung die Finanzierung unter Hinweis auf die angeblich angespannte Finanzlage Ägyptens und auf die fehlenden Vereinbarungen über das Nilwasser mit Äthiopien, Uganda und dem Sudan ablehnte. Nasser erklärte, daß der Sudan und Ägypten sich über das Nilwasser verständigen könnten, da sie ausschließlich von Sudanesen und Ägyptern verwaltet werden. Die Engländer hätten aber noch ihr Protektorat Uganda und Äthiopien in die Angelegenheit einbezogen.

Das Kommuniqué machte Anspielungen auf die „letzte Entwicklung der ägyptischen Lage“, ohne sich näher auszulassen. Es ging auf die wirtschaftliche Lage Ägyptens ein und erhob Zweifel bezüglich der Entwicklung in den letzten sieben Monaten. Nasser betonte, daß sich die ägyptische Wirtschaft gekräftigt habe. Im Jahrbuch der UN sei zu lesen, daß das Nationaleinkommen von 748 auf 780 Millionen ägyptische Pfunde im Jahre 1953, auf 868 Millionen im Jahre 1954 gestiegen sei. Die

landwirtschaftliche Erzeugung habe sich um 15 Prozent und die industrielle um 25 Prozent vermehrt, die Produktion von Eisen und Gußeisen um 94 Prozent. Auch der ägyptische Außenhandel habe zugenommen. Welche Entwicklung während der letzten Monate könne also gemeint sein? Nasser erklärte, es könne sich nur um eine Entwicklung handeln, die „die Unabhängigkeit, die Würde und die Größe des Landes“ betreffe. Ägypten habe seine Armee verstärkt, um seine Freiheit und Unabhängigkeit zu erkämpfen.

Daraufhin hätten das Foreign Office und die Weltbank am 20. Juli ebenfalls ihre Angebote zurückgezogen, und der amerikanische Kongreß habe Ägypten jede Hilfe verweigert, weil es abgelehnt habe, die Okkupation anzunehmen und das Land ausbeuten zu lassen. Nasser fuhr dann fort, Eugene Black, der Direktor der Weltbank, habe ihm erklärt, daß er sich nicht mit Politik beschäftige. Dieser Mann, so sagte Abdel Nasser in seiner großen Rede, habe ihn an Ferdinand de Lesseps, den verhängnisvollen Urheber der Finanzschwierigkeiten Ägyptens infolge der Erbauung des Suezkanals durch die französischen Imperialisten, erinnert. Das war die Überleitung zu dem Teil seiner Ansprache, in der Abdel Nasser die Verstaatlichung der Suezkanalgesellschaft gegen volle Entschädigung der Aktionäre zum Börsenkurs ankündigte und begründete.

Wir haben über diesen Teil der Rede des Präsidenten so ausführlich berichtet, weil die Vorgänge von imperialistischer Seite nur entstellt wiedergegeben worden sind. Was aber in der Folge bekannt geworden ist, bestätigt Abdel Nassers Darstellung von der imperialistischen Erpressung, wenn auch in verschleierte Form. Das führende Blatt der Schweizer Hochfinanz sagt das mit folgenden Worten:

„Die Konditionen lauteten auf den vorläufigen Abschluß eines Wasserrechtsabkommens mit dem Sudan, auf freie Ausschreibung der Bauarbeiten und auf vorsichtige Wirtschaftsplanung und Finanzgebarung Ägyptens unter Mithilfe der Weltbank, also auf Klauseln, auf die jeder andere Kreditgeber auch hätte bestehen müssen. Daß die ägyptische Regierung selbst diesen Bedingungen Widerstand entgegengesetzte und daß sie in letzter Zeit überdies ihre Baumwollenernte in zunehmendem Maße für Waffen- und Industrielieferungen aus kommunistischen Satellitenstaaten verpfändete (!) und ihre bescheidenen Währungsreserven auch vorzeitig übermäßig für zahlreiche andere Industrieprojekte und Rüstungsmaterialbezüge in Anspruch nahm (die Devisenreserve fiel vom Frühjahr 1955 bis 1956 um nicht weniger als 50 Millionen ägyptische Pfund auf 190 Millionen und seither noch